schmücktes Pferd an ihm vorüber. Er hielt es für glücklich, weil es so gut aussah und offenbar im Ueberfluß gefüttert wurde. Ach, wie sehr wünschte er mit diesem Thiere tauschen zu können.

Allein nach einigen Monaten erblickte er dasselbe Pferd wieder. Es war lahm und abgezehrt und zog mühsam an einem Karren. „Ist dies Zauberei?“ fragte der Esel. „Beinahe,“ antwortete traurig das Pferd. „Eine Kugel traf mich in der Schlacht, mein Herr stürzte mit mir und verkaufte mich zum Dank um ein Spottgeld; lahm und kraftlos, wie ich jetzt bin, wirst du gewiß mich nicht mehr beneiden und mit mir tauschen wollen.“

Wie oft wird doch das größte Glück
Zerstört in einem Augenblick!

53.

Der Prahler.

Ein Reisender kehrte nach einigen Jahren in seine Vaterstadt zurück. Er rühmte sich in Gesellschaften ganz besonderer Künste und prahlte mit allerlei Großthaten; z. B. er habe auf der Insel Rhodus einen so außerordentlichen Sprung gemacht, daß es ihm nicht ein einziger von so vielen tausend Zuschauern hätte nachmachen können, und dafür habe er alle Einwohner von Rhodus zu Zeugen.

„Höre,“ antwortete ihm einer der Umstehenden, „ich

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201910141302-0